



Aids Hilfe Herne e.V.

**Hauptstraße 94, 44651 Herne
Tel.: 02325/60990 - Fax: 02325/932523
online: eBer@aidshilfe-herne.de**

Jahresbericht 2012

Mitarbeiterin: Silke Eßer

Vorstand: Peter Schay

im März 2013

Aids Hilfe Herne e.V. 2012



Auch in 2012 haben wir wieder mit unseren Angeboten viele Menschen für das Thema „HIV-Infektion und Aids-erkrankung“ sensibilisieren können.

Unsere Hauptaktivitäten lagen - neben unserer telefonischen Sprechstunde - insbesondere in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung.

Die Aids Hilfe Herne e.V. bietet:

Telefonische Sprechstunde

**freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr und
mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr**

unter der **Telefonnummer 02325/60990** eine **telefonische Sprechstunde** an.

(Außerhalb dieser Zeiten können uns Anrufer eine Nachricht auf einem Anrufbeantworter - wir rufen dann zeitnah zurück.)

Unverändert fokussieren sich die Fragen auf die Möglichkeit eines (anonymen) HIV-Tests: Wo kann ich den Test machen? Wann ist der Test sinnvoll? Welche Kosten entstehen mir? Ist das Testergebnis sicher? etc..

Der HIV-Test

Ein HIV-Test ist grundsätzlich eine freie Entscheidung, d.h. der HIV-Test darf nicht ohne Wissen und Einverständnis des zu Testenden erfolgen und niemand darf einen anderen zu einem Test zwingen.

Der HIV-Antikörper-Test kann beim Gesundheitsamt oder beim Hausarzt oder über ein Labor gemacht werden. Im Gesundheitsamt und im Labor wird der Test anonym durchgeführt, beim Hausarzt liegen die Daten für den Arzt und die Krankenkasse offen.

Der HIV-Test ist keine Vorbeugungsmaßnahme. Schützen kann man sich nur, wenn man die Safer-Sex- und Safer-Use-Regeln beachtet.

Fördernd auf die Testbereitschaft wirken sich aus:

- das Bewußtsein eingegangener Risiken
- die Kenntnis der Vorteile einer rechtzeitigen Behandlung der HIV-Infektion
- ein einfacher Zugang zu Testmöglichkeiten
- die Zuversicht, dass ein positives Testergebnis keine unkontrollierbaren negativen Auswirkungen auf Partnerschaften, soziales Umfeld, berufliches Fortkommen etc. haben wird

Hemmend auf die Testbereitschaft wirken sich dementsprechend aus:

- die fehlende Wahrnehmung oder die Verdrängung eingegangener Risiken bzw. das Nichtwissen oder Verdrängen von Risikofaktoren beim Partner
- Unkenntnis der Vorteile einer rechtzeitigen Behandlung
- erschwerter Zugang zu Testmöglichkeiten
- Angst, daß ein positives Testergebnis zu unkontrollierbaren Folgen für Partnerschaft, familiäre und soziale Kontakte, berufliches Fortkommen u. a. führen konnte
- Angst, daß ein positives Testergebnis zur Aufdeckung geheim gehaltener Seiten des Sexuallebens führen konnte (bspw. bei nicht offen schwul lebenden MSM, bei einem Seitensprung von Menschen, die in einer festen Partnerschaft leben)
- Angst, daß ein positives Testergebnis ungünstige Auswirkungen auf das Aufenthaltsrecht (bei Migranten) haben konnte
- Angst, auf Grund fehlender Unterstützung mit den Folgen eines positiven Testergebnisses psychisch nicht zurechtzukommen



Seit 1988 wird an jedem 1. Dezember der Welt-Aids-Tag begangen. Rund um den Globus erinnern zu diesem Datum verschiedenste Organisationen an das Thema Aids und rufen dazu auf, aktiv zu werden und Solidarität mit den von HIV betroffenen Menschen zu zeigen. Der Welt-Aids-Tag dient auch dazu, Verantwortliche in Politik, Medien, Wirtschaft und Gesellschaft - weltweit wie auch in Europa und Deutschland - daran zu erinnern, dass das HI-Virus noch längst nicht besiegt ist. Auch, damit überall die notwendigen Mittel bereitgestellt werden und sich Vorbeugung, Aufklärung, Behandlung und Hilfe für die Betroffenen an ihren Lebensrealitäten orientieren können. Und zunehmend wird der Welt-Aids-Tag auch von den Medien aufgegriffen und genutzt, verstärkt über HIV/Aids zu berichten.



Bis heute erfahren Menschen mit **HIV** und **Aids** Diskriminierung. Dies wird vor allem auch im Arbeitsalltag deutlich. Auch die Angst vor **Ansteckung** ist weit verbreitet - obwohl man sich beim alltäglichen Umgang nicht infizieren kann. Dies führt immer wieder zu Ausgrenzungen oder Mobbing von Menschen mit **HIV**. Dagegen helfen nur Information, Aufklärung und Solidarität. Der Welt-**Aids**-Tag will dazu beitragen, daß ein positives Zusammenleben möglich wird.

HIV und Freundschaft

Die **HIV-Infektion** und **Aids** sind immer noch mit Tabus verbunden. Wer **HIV** hat, traut sich oft nicht, mit anderen über seine **Infektion**, Bedürfnisse und Gefühle zu sprechen. Das gilt besonders für junge Menschen, die sich ihr Leben erst aufbauen und deren Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein noch fragil ist. Sie brauchen Unterstützung und Hilfe aus dem sozialen Umfeld, von Freundinnen und Freunden. Nur so können sie sich immer noch und in erster Linie als Mensch fühlen - und nicht nur als Träger einer **Infektion**.

HIV und Familie

Menschen mit **HIV** können heute gesunde Kinder haben. Eine **Ansteckung** der Partnerin oder des Partners bei der Zeugung ist äußerst unwahrscheinlich, wenn im Blut des **HIV-Positiven** aufgrund einer gut funktionierenden **HIV-Therapie** dauerhaft kein **HIV** mehr nachweisbar ist. Wenn Eltern erfahren, daß sie **HIV-positiv** sind, fällt es ihnen meist schwer, mit ihren Kindern darüber zu sprechen. Sie fürchten Ausgrenzung im Freundeskreis, in der Verwandtschaft, der Schule oder im Kindergarten. Doch ein offener Umgang mit dem Thema **HIV/Aids** führt oft zu Verständnis und Unterstützung aus dem sozialen Umfeld.



Mit der Immunschwächekrankheit Aids wurde die Welt Anfang der 1980er Jahre mit einer neuen, bis dahin völlig unbekanntem Seuche konfrontiert. Das Thema Aids löste in der ersten Zeit Panik und Hysterie aus. Es bedurfte daher auch in Deutschland einer grundsätzlichen Entscheidung, wie mit dieser unbekanntem Herausforderung umzugehen war. Die dringlichste Frage in dieser Zeit war, welche Grundstrategie man im Kampf gegen die Krankheit verfolgen sollte. Hier standen sich zwei verschiedene Ansätze gegenüber:

Die „**Seuchenbekämpfungsstrategie**“, zu der die Identifizierung von „Infektionsquellen“ und die Unterbrechung von „Infektionsketten“ gehören und zu deren Umsetzung Reihentestungen und die Isolierung von Infizierten vom Rest der Bevölkerung erforderlich sind.

Die „**gesellschaftliche Lernstrategie**“, die auf modernen gesundheits- und sozialwissenschaftlichen Konzepten beruht. In ihrem Zentrum steht die Organisation eines nachhaltig angelegten Lernprozesses der gesamten Bevölkerung und der relevanten Zielgruppen. Diese Strategie baut auf Aufklärung, Motivation zum Selbstschutz, Solidarität mit Betroffenen sowie auf persönliche Beratungs- und Versorgungsangebote vor Ort auf.



Es gelang in Deutschland, schnell zur gesundheitspolitischen Entscheidung für die gesellschaftliche Lernstrategie als Grundlage der Prävention zu kommen. Dazu gehört der Konsens, daß von HIV betroffene oder gefährdete Menschen sozial integriert werden müssen: Nur wenn es gelingt, Diskriminierung und Stigmatisierung betroffener Menschen zu vermeiden, kann Prävention bei allen Bevölkerungsschichten ankommen und auf Dauer wirksam sein. Diese Grundüberzeugung ist bis heute die entscheidende Basis für die Entwicklung sämtlicher Kampagnenmaßnahmen.

Maßnahmen

GIB AIDS KEINE CHANCE basiert auf einer Mischung von Maßnahmen, die eng miteinander verknüpft sind, alle das gleiche Ziel verfolgen und sich damit gegenseitig.

- Kommunikationsmittel, wie Plakataktionen und Anzeigen die höchste Reichweite in der Bevölkerung und geben Denk- und Gesprächsanstöße.
- Broschüren und andere Printmedien bieten ergänzende und differenzierte Informationen für Interessierte und Multiplikatoren.
- Personalkommunikative Elemente (hier: Präventionsarbeit), die Menschen individuell ansprechen, ermöglichen und intensivieren die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema HIV und Aids.
- Die anonyme persönliche **Telefonberatung** ist an mehreren Tagen in der Woche erreichbar und hilft bei persönlichen Fragen und schwierigen Erfahrungen, bei Unsicherheiten und Ängsten; ggf. werden auch Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt.



Gesundheitsprävention

Impfaktion als gesundheitspräventive Maßnahme

Die äußerst positiven Erfahrungen des Impfprojektes in 2006 haben Jugend-, Konflikt- und Drogenberatung e.V., Aids-Hilfe Herne e.V. und Kadesch GmbH in 2011 wieder aufgegriffen und als gesundheitspräventive Maßnahme zum festen Bestandteil ihrer Angebote gemacht, um Menschen zu unterstützen und zu erreichen, die keiner gesetzlichen Krankenkasse angehören und/oder die die Kosten für Impfungen und Arztbesuche nicht aufbringen können.

Herr Dr. Jan Pohle hat uns seine ärztliche Kompetenz kostenlos zur Verfügung gestellt hat, so daß wir „nur“ den Impfstoff für die Impfungen gegen **Hepatitis A und B**, sowie als **Standardimpfung** gegen Poliomyelitis, Tetanus und Diphtherie sowie Grippe finanzieren mußten.

Gründe für die Impfung gegen Hepatitis (ansteckende Leberentzündung):

- Die mit der Impfaktion angesprochenen Risikogruppen und Subkulturen sind in besonderer Weise von einer Hepatitis-A-B-C-Infektion bedroht. Sie suchen außerhalb spezieller Therapieprogramme (bspw. Substitutionsbehandlung) eher selten Arztpraxen auf.
- Hepatitis A wird durch Stuhlgang (Schmierinfektion, Analverkehr) übertragen. Die Hepatitis-A-Impfung ist daher sinnvoll für Menschen mit entsprechenden sexuellen Praktiken.
- Eine Hepatitis-A-Infektion äußert sich vor allem durch das Auftreten von Magen-Darm-Beschwerden und Müdigkeit. Die Infizierten leiden zudem häufig an Appetitlosigkeit, **Übelkeit**, **Durchfällen**, Dunkelfärbung des Urins und Fieber. Durch Vergrößerung der Leber entsteht zudem ein Druckschmerz im rechten Oberbauch.

- Hepatitis B wird durch benutzte Heroinspritzen und Geschlechtsverkehr übertragen. Die Hepatitis-B-Impfung ist daher sinnvoll bspw. für alle intravenös Drogenkonsumierenden.
- Hepatitis B und C (ansteckende Virusentzündung der Leber, mit oder ohne Gelbsucht, oft schleichend verlaufend und jahrelang unbemerkt) werden oft zu chronischen Leberleiden, die zu Leberzirrhose und Leberkrebs und so zum vorzeitigen Tod führen können.
- Hepatitis-A-Impfung: 2 Impfungen, im 6-Monats-Abstand.

Hepatitis-B-Impfung: 3 Impfungen, Wiederholung nach 1 und nach 6 Monaten.

- Gegen eine Hepatitis-C-Infektion gibt es keine Impfung. Schutzmöglichkeiten: **Safer sex** (Benutzung von Kondomen) und **Safer use** (Benutzung eigener Spritzen).

Ergebnisse der Impfkaktion: Insgesamt erfolgten 92 Impfungen verteilt auf 39 Teilnehmer.

Das hohe Interesse unserer Klientel an den Impfkaktionen zeigt, daß bei entsprechender Beratung eine Sensibilisierung für Fragen der Gesundheitsprävention erreicht wird. Dabei besonders zu beachten ist, daß grundsätzlich ein erhöhter Informationsbedarf hinsichtlich allgemeiner medizinischer Fragestellungen gegeben ist.

Qualitätskontrolle

Die Aids Hilfe Herne e.V. dokumentiert unter Berücksichtigung des Datenschutzes quantitativ und qualitativ die Arbeit in einem anonymisierten Jahresbericht.

Zahlen 2012

Ende 2012 leben nach den Ergebnissen der aktuellen Schätzung des Robert-Koch-Institutes (RKI) etwa 78.000 Menschen mit einer HIV-Infektion in Deutschland (einschließlich insgesamt ca. 1.000 perinatal infizierte Kinder und Transfusionsempfänger/Hämophile, die jedoch in der nachfolgenden Modellierung und in den Eckdaten für die einzelnen Bundesländer nicht enthalten sind).

Die Zahl der Menschen, die mit einer HIV-Infektion leben nimmt seit Mitte der 1990er-Jahre kontinuierlich zu, da seit dieser Zeit, vor allem bedingt durch die Verfügbarkeit von hochwirksamen antiretroviralen Therapien, weniger Menschen mit oder an einer HIV-Infektion versterben als sich neu mit HIV infizieren. Seit Mitte der 1990er-Jahre hat sich die Zahl der Menschen, die mit einer HIV-Infektion leben verdoppelt und wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren weiter ansteigen.

Die Entwicklungstrends in den drei Hauptbetroffenengruppen in Deutschland verlaufen unterschiedlich: Bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), und Personen, die intravenös Drogen konsumieren (IVD), wurde etwa zeitgleich Mitte der 1980er-Jahre ein erster Infektionsgipfel erreicht. Danach ging die Zahl der Neuinfektionen in beiden Gruppen bis Anfang der 1990er-Jahre deutlich zurück.

Bei IVD hat sich dieser rückläufige Trend seit Anfang der 1990er-Jahre zwar abgeschwächt, aber kontinuierlich fortgesetzt.

In der letzten Dekade seit 2001 blieb die Zahl der HIV-Neuinfektionen bei IVD auf niedrigem Niveau weitgehend konstant. Bei MSM folgte in den 1990er-Jahren ein niedriges Plateau, dem ab Ende der 1990er-Jahre wieder eine deutliche Zunahme von Neuinfektionen folgte, die etwa ab 2004 wieder in ein neues, deutlich höheres Plateau übergehen. Innerhalb dieses neuen Plateaus gab es einen leichten Anstieg bis 2006, gefolgt von einem leichten Rückgang bis 2010 und einem erneuten leichten Anstieg seit 2011. Die Zahl der in Deutschland auf heterosexuellem Wege (Hetero) infizierten Personen stieg deutlich langsamer an als in den beiden

Gruppen MSM und IVD und erreichte auch keinen initialen Spitzenwert wie diese beiden Gruppen, sondern bewegt sich seit Ende der 1980er-Jahre im Wesentlichen auf gleichbleibendem Niveau.

Schlußfolgerung

Die Zahl der Menschen, die mit einer HIV-Infektion leben, nimmt seit Mitte der 1990er-Jahre zu und wird voraussichtlich in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Trotz der in den letzten Jahren verstärkten Bemühungen, bislang nicht diagnostizierte HIV-Infizierte möglichst früh zum Test zu motivieren und sich in medizinische Behandlung zu begeben, ist die Zahl der nicht diagnostizierten HIV-infizierten Personen gestiegen. Es infizieren sich mehr Menschen mit HIV als positiv auf HIV getestet und anschließend antiretroviral behandelt werden. Die frühe Testung und Behandlung allein reicht nicht aus, um das Infektionsgeschehen wirksam einzudämmen. Dazu bedarf es verstärkter Anstrengungen, durch die Kombination aller zur Verfügung stehenden Möglichkeiten Neuinfektionen mit HIV noch wirksamer als bisher zu verhindern. Die verminderte Infektiosität unter einer wirksamen HIV-Therapie ist kein Grund, auf die Verwendung von Kondomen in Situationen zu verzichten, in denen Übertragungsrisiken für HIV oder andere sexuell übertragbare Infektionen bestehen. Die Motivation zum Schutz mit Kondomen muss weiterhin ein wichtiger Bestandteil der HIV- und STI-Präventionsstrategie in Deutschland bleiben.



HIV/AIDS in Deutschland Eckdaten der Schätzung ^{1,2}

Epidemiologische Kurzfiktion des Robert Koch-Instituts, Stand: Ende 2012

► Geschätzte Zahl der Menschen, die Ende 2012 mit HIV/AIDS leben	~ 78.000 (66.000–91.000)	► Geschätzte Zahl der HIV-Erstdiagnosen bei fortgeschrittenem Immundefekt³ im Jahr 2012	~ 820 (750–890)
Männer	~ 63.000 (53.000–74.000)	Männer ⁴	~ 720 (650–790)
Frauen	~ 15.000 (12.000–17.000)	Frauen	~ 100 (90–110)
darunter Kinder ⁵	~ 200	darunter Kinder ⁵	~ 10
Verteilung nach Infektionsrisiko		► Geschätzte Zahl der Todesfälle bei HIV-Infektionen im Jahr 2012	~ 550 (510–590)
Männer, die Sex mit Männern haben	~ 51.000 (43.000–60.000)	► Geschätzte Zahl der HIV-Infektionen unter antiretroviraler Therapie Ende 2012	~ 50.000
Personen, die sich über heterosexuelle Kontakte ⁷ infiziert haben	~ 17.000 (15.000–19.000)	► Geschätzte Gesamtzahl der HIV-Infizierten seit Beginn der Epidemie	~ 94.000 (86.000–100.000)
darunter Personen, die sich in Deutschland infiziert haben	~ 9.600 (8.300–11.000)	► Geschätzte Gesamtzahl der Todesfälle bei HIV-Infektionen seit Beginn der Epidemie	~ 27.000 (24.000–29.000)
v. Drogengebrauch ⁸	~ 3.400 (2.400–11.000)		
Häufige und Bluttransfusionsempfänger ⁹	~ 450		
Mutter-Kind-Transmission ⁴	~ 420		
► Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland im Jahr 2012	~ 3.400 (3.100–3.500)		
Männer	~ 3.000 (2.800–3.200)		
Frauen	~ 400 (360–500)		
Infektionswege (geschätzt)			
Männer, die Sex mit Männern haben	~ 2.500 (2.400–2.700)		
Heterosexuelle Kontakte	~ 830 (810–870)		
v. Drogengebrauch	~ 410 (160–270)		
Mutter-Kind-Transmission ⁴	~ 20		
► Geschätzte Zahl von Personen mit nicht diagnostizierter HIV-Erkrankung	~ 14.000 (13.000–15.000)		

¹ Personen unter 15 Jahren

² Einschließlich Personen die, die aus anderen (Nicht-EU-Ländern) stammen, und die sich überwiegend in ihren Herkunftsändern und dort über heterosexuelle Kontakte mit HIV infiziert haben, überjetzt in Deutschland leben. Die Abschätzung der Größe dieser Personengruppe um ihre Aufteilung auf die Bundesländer ist mit einer großen Unsicherheit behaftet, da zu wenig Angaben darüber verfügbar sind, wie hoch der Anteil der Personen aus dieser Gruppe ist, die nach ihrer HIV-Diagnose dauerhaft in Deutschland bleiben.

³ Die Infektion erfolgte über kontaminiertes Blut (Körperflüssigkeit) und Gehirnslüssigkeit konzentriert überwiegend in der Zeit vor 1986.

⁴ Kinder, die vor, während oder nach ihrer Geburt die HIV-Infektion über ihre Mütter erworben haben.

⁵ Menschen AIDS < 2007 Jahren/ja

⁶ Die Erbinster werden in jedem Jahr neu auf der Grundlage aller bis zum Stichtag zur Verfügung stehenden Daten und Informationen zusammengestellt. Sie stellen keine automatische Fortschreibung früher publizierter Erbinster dar. Durch aktualisierte Daten, neue hinzugekommene Informationen sowie auch Änderungen der Methodik können sich die Ergebnisse der Erbinstergebnisse von Jahr zu Jahr verändern und liefern eine aktualisierte Einschätzung des gesamten bisherigen Verlaufs der HIV-Epidemie. Die angegebenen Zahlenwerte können daher nicht direkt mit früher publizierten Schätzungen verglichen werden, insbesondere können die Veränderungen von den jeweils aktuellen EU-Daten vergangener Jahre nicht als Zu- oder Abnahmen interpretiert werden.

Quelle: RKI, HIV/Aids in Deutschland, in: Epidemiologisches Bulletin, 26.11.2012/Nr. 47

Kooperation mit anderen Institutionen

Nur über die enge (und erfolgreiche) Kooperation mit der Jugend-Konflikt- und Drogenberatung e.V. (JKD) und der Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung der Kadesch GmbH ist es der Aids-Hilfe Herne e.V. möglich, Aktionen, Projekte, Präventionsveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, ... zu organisieren und durchzuführen.

Statistische Aussagen 2012 **Anzahl der Maßnahmen/Zielgruppe**

Zielgruppe	Anzahl	%
Unterstufe der weiterführenden Schulen	12	6,67
Mittel- und Oberstufe der weiterführenden Schulen	30	16,67
Maßnahmen im Rahmen der Jugendhilfe	5	2,78
Maßnahmen im betrieblichen Bereich	5	2,78
Medizinische Einrichtungen	2	1,11
sonstige Einrichtungen (Vereine, Kirche, Verbände, politische Gruppen u.a.)	11	6,11
Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge, Veranstaltungen, Mitwirkung in AK'en u.a.)	115	63,88
Gesamt	180	100,0

Spritzen- und Kondomverbrauch: Automat Wanne

	Spritzen					Kondome	
	20er	16er	12er	Care Set	Pflege-set	Nature Pack	Cruising Pack
Januar	20	14	17	3	6	8	9
Februar	11	10	13	4	4	8	7
März	17	15	12	3	7	6	7
April	20	13	17	3	6	5	8
Mai	17	20	16	6	6	3	7
Juni	19	18	15	4	5	7	8
Juli	23	20	20	7	8	12	9
August	19	20	20	4	4	9	9
September	13	17	16	2	3	6	4
Oktober	18	19	20	2	5	8	3
November	19	18	20	4	9	11	6
Dezember	19	17	16	2	3	5	5
Gesamt:	215	201	202	44	66	88	82
Spritzen: 618				Pflege: 110		Kondome: 170	

Spritzen- und Kondomverbrauch: Automat Herne*

	Spritzen					Kondome	
	20er	16er	12er	Care Set	Pflege-set	Nature Pack	Cruising Pack
Januar	7	6	5	2	5	9	8
Februar	5	4	3	0	1	4	3
März	4	3	4	3	2	5	5
April	8	7	4	1	0	4	4
Mai	5	6	3	0	0	1	3
Juni	4	7	7	1	1	3	3
Juli	10	6	10	4	2	6	6
August	5	7	6	2	2	5	2
September	3	2	5	0	0	5	2
Oktober	4	2	2	0	1	1	0
November	3	0	3	0	0	0	0
Dezember	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt:	58	50	52	13	14	43	36
Spritzen: 160				Pflege: 27		Kondome: 79	

* Der Automat in Herne mußte am 19.11.2012 demontiert werden. Ein neuer Standort steht noch nicht zur Verfügung.

Gesamtverbrauch Wanne + Herne

Spritzen: 778
Pflege: 137
Kondome: 249

Pressespiegel (Auszüge)



Aidshilfe-Ausstellung in der Sparkasse

Die Wanderausstellung „Perspektive positiv – Leben mit Aids“ der Aidshilfe ist kürzlich in der Herzer Sparkasse am Berliner Platz zu sehen. Hauptperson der Ausstellung ist die erfährige Juliet aus Uganda. Sie macht in der Ausstellung deutlich, wie Kinder

mit der Krankheit leben und mit ihr umzugehen lernen. Partner der Ausstellung ist das Aktionsbündnis gegen Aids. „Die Sparkasse hat uns freundlicherweise ihre Räumlichkeiten für unsere Ausstellung zur Verfügung gestellt“, sagt Stefanie Tschobski von der Aidshilfe Herne. Die Wanderausstellung in der Sparkasse am Berliner Platz ist immerhalb der Öffnungszeiten der Sparkasse zu besichtigen. Die Ausstellung läuft noch bis Freitag, 27. Januar.

Mitglieder der Aidshilfe Herne beim Aufbau der Ausstellung: Stefanie Tschobski (li), Claudia Apel und Mike Spengler. Foto: W. Tshur

WAZ vom 17.01.2012

Aufklärung über Aids muss weiter gehen

Gesundheitsamt warnt vor Unterschätzung

Aids ist weltweit immer noch ein Thema. Wenn auch die Zahl der Neuinfektionen mit bundesweit etwa 5400 Menschen jährlich stagniere, wie Dr. Ralf Winter, kommissarischer Leiter des Gesundheitsamtes Bochum, erklärte, darf die Wichtigkeit der Aufklärung über die Krankheit nicht unterschätzt werden. Am 1. Dezember wird der Information über das HI-Virus im Rahmen des Welt-Aids-Tages eine Öffentlichkeit eingeräumt, um die Menschen zu sensibilisieren. In Bochum ergaben die rund 1600 Tests des Gesundheitsamtes laut Winter im letzten Jahr zehn Mal die Diagnose „HIV-positiv“. Zusätzlich hätten Tests anderer Bochumer Labore neun weitere Infizierte ermittelt. Eine Dunkelziffer besteht weiterhin. Schätzungen des Robert-Koch-Instituts zufolge leben in Deutschland etwa 78 000 HIV-infizierte Menschen, von denen sich 50 000 in Behandlung befinden, während die restlichen nichts von ihrer Krankheit wissen. 51 000 der Infizierten gehören der Risikogruppe der MSM (Männer, die Geschlechtsverkehr mit Männern haben), an Deutschlandweit sterben jährlich ca. 550 Menschen an Aids.

WAZ vom 01.12.2012

Aufklärung und Vorbeugung mit dem Glücksrad

Die Herner Aids-Hilfe informierte auf dem Weihnachtsmarkt. Das Motto: Hauptsache, das Thema bleibt im Bewusstsein

Von Daniela Gatzert

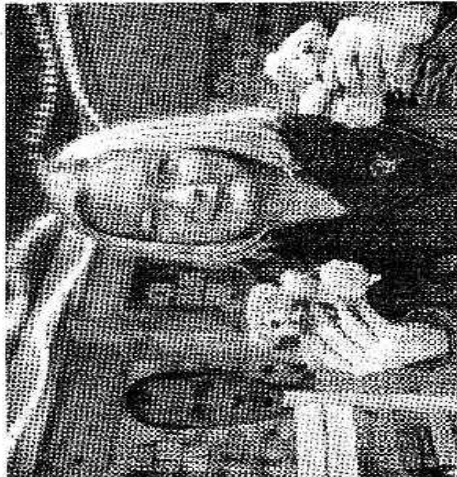
Borcia mit den Erlohen Morgensunden sind die Mitarbeiter von der Aids-Hilfe Herne auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Robert-Bräunert-Platz. Bitter kalt ist es. Mary Werdeker ist eine von mehreren Mitarbeiterinnen, die sich an diesem kalten Dezembertag für einen karitativen Zweck einsetzen: Es ist Welt-Aids-Tag, der Tag, an dem weltweit Solidarität mit den 34 Millionen HIV-Infizierten und Aids-Kranken dieser Welt gezeigt wird. In Deutschland leben davon rund 78.000. Mary Werdeker und ihre Kollegen wollen das ändern.

Noch ist nicht viel los auf dem Herner Weihnachtsmarkt. Ob das Thema Aids mitern auf dem weltberühmten Robert-Bräunert-Platz

eigentlich zur Debatte steht, weiß Mary Werdeker nicht zu beurteilen. „Fragen Sie doch mal die Menschen, ob sie überhaupt wissen, dass heute Welt-Aids-Tag ist“, schaut die Präventionsfachkraft mit zweifelndem Blick Richtung glühweintraufender Weihnachtsmarktsucher. Spätestens, so Werdeker, wolle man an das Thema Aids herangehen. Besucher können an einem Glücksrad drehen und eine Frage zum Thema „Welche Übertragungswege für das HI-Virus gibt es?“ beantworten. Zwei Ziele gebe es: Aufmerksamkeit um jeden Preis und für mehr Akzeptanz in der Bevölkerung sorgen. Dazu bieten die Aids-Hilfe Mitarbeiter Bruschchen an, verteilen Radiergummis, Aufkleber, Magnete und was sonst noch zum Repertoire der verschiedenen Anti-Aids-Kultur-

gen gehört. Hauptsache, das Thema bleibt in aller Munde. Abschied des Weihnachtsmarktes setzt die Aids-Hilfe Herne auf Teileförderung zum Thema HIV und Aids. „Wir bekommen Anrufe von Menschen bis ins hohe Alter“, suchen den nicht nur auf Jugendliche ein. Nach ausführlicher und anonymer Beratung am Hörer folge die Vermittlung zur entsprechenden Einrichtung, etwa dem Gesundheitsamt, das HIV-Tests durchführt.

Ob die Aids-Hilfe in Herne mit ihrer Arbeit Erfolg hat, kann sie nicht messen. „Wir bekommen leider keine Zahlen für Herne“, sagt Werdeker, doch deutschlandweit, so sagt sie, seien es in diesem Jahr 2700 Neuansteckungen. Eine Zahl, bei der es sich lohnte, weiterzuarbeiten.



Der Klassiker: Silke Eber von der Herner Aids-Hilfe verkauft am Samstag auf dem Weihnachtsmarkt Toppfählen mit Aids-Schleife. Foto: S. J.

in eigener Sache



**Wir freuen uns über jede Spende, die uns
hilft, unsere Arbeit aufrechtzuerhalten
und unsere Projekte zu realisieren.**

**Unsere Bankverbindung:
Herner Sparkasse
Kto.-Nr.: 5507777
Bankleitzahl: 43250030**

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!



Aids-Hilfe Herne e.V.

**Hauptstraße 94, 44651 Herne
Tel.: 02325/60990 - Fax: 02325/932523
online: tucholski@aids-hilfe-herne.de**